

Ratgeber zum Verhalten in Bärengebieten

Empfehlungen für das Verhalten bei Begegnungen mit Bären

Es gibt weltweit viele Gebiete, wo Menschen und Bären leben. Die folgenden Verhaltensregeln basieren auf den Erfahrungen in diesen Gebieten und gelten international. Sie sollen helfen, das Risiko eines Unfalls mit einem Bären zu minimieren. **Wichtig ist: Der Bär ist ein Wildtier und bleibt immer unberechenbar.**

Alle Begegnungen, aber besonders diejenigen, bei denen der Bär ein aggressives Verhalten zeigt, müssen unbedingt der Behörde gemeldet werden.

Generelles Verhalten in einem Bärengebiet

- o Wanderungen nach Möglichkeit in (kleinen) Gruppen unternehmen.
- o Mit Geräuschen auf sich aufmerksam machen, indem man beispielsweise miteinander redet, singt oder in regelmäßigen Abständen mit einem Wanderstock auf einen Stein oder an einen Stamm klopft. So wird der Bär auf die Menschen aufmerksam und nicht von ihnen überrascht. Das gibt ihm genügend Zeit, um sich zurückzuziehen. Aber: Nicht lärmern und johlen, das bringt unnötige Unruhe in die Natur.
- o Glocken am Rucksack sind im Berggebiet nicht geeignet: der Bär könnte dies mit Nutztieren und damit mit potenzieller Nahrung in Verbindung bringen. Glocken oder spezielle Bärenglocken ähneln in ihren Frequenzen oft auch Vogelstimmen oder anderen Geräuschen in der Natur und werden dadurch von Bären nur ungenügend wahrgenommen.
- o Besondere Vorsicht ist entlang von Bächen geboten, da dort Geräusche oft vom Bach übertönt werden.
- o Hunde müssen stets unter Kontrolle sein, am besten an der Leine, da freilaufende Hunde den Bären zum Menschen führen können.

Begegnung mit einem Bären auf große Distanz (> 100m)

- o Es ist möglich, stehen zu bleiben, um diese seltene Beobachtung zu genießen.
- o Auf keinen Fall näher zum Tier herangehen – auch nicht, um es besser beobachten oder fotografieren zu können.
- o Entscheidung fällen, ob man die Wanderung fortsetzen kann oder will. Je nachdem abwarten bis der Bär weg geht, Umgehungsmöglichkeiten prüfen, respektive umkehren und sich langsam entfernen.
- o Wenn sich der Bär nähert oder wenn man in Richtung des Bären weiter gehen will, unbedingt mit Geräuschen auf sich aufmerksam machen.

Begegnung mit einem Bären auf geringe Distanz (< 80m)

- o Auf keinen Fall näher an den Bären heran gehen; keine ruckartigen Bewegungen machen.
- o Nicht umdrehen und wegrennen – Bären sind immer schneller als Menschen.
- o Ruhe bewahren und das Verhalten des Bären beobachten; mit ruhiger Stimme sprechen, um sich als Mensch zu erkennen geben; mit Geräuschen auf sich aufmerksam machen.
- o Richtet sich der Bär auf, handelt es sich nicht um aggressiv motiviertes Verhalten. Das Tier verschafft sich damit lediglich eine bessere Übersicht über die Situation. Dieser Moment eignet sich gut für Menschen, um auf sich aufmerksam zu machen.
- o Eine Annäherung von weniger als 10 bis 20 m könnte der Bär als Bedrohung auffassen und ihn zu aggressivem Verhalten und Angriff veranlassen.
- o Sich langsam entfernen und dabei das Tier nicht aus dem Blickfeld verlieren, ohne den Bären direkt anzustarren.
- o Während der ganzen Begegnung mit ruhiger Stimme sprechen.

Begegnung mit einem Jungbären

- o Beträgt die Distanz weniger als 50 Meter, kann es gefährlich werden, da die Mutter sicher in der Nähe ist und ihre Jungen verteidigen könnte.
- o Sich langsam und mit ruhigen Bewegungen entfernen; allenfalls vorsichtig und nicht allzu laut auf sich aufmerksam machen.
- o Bei einer Begegnung auf große Distanz gilt: grundsätzlich gleiches Verhalten wie oben beschrieben. Der Mensch soll mit seinem gesamten Verhalten der Bäarin zeigen, dass er keine Gefahr für sie oder ihre Jungen darstellt.

Zusätzliche Empfehlungen für spezifische Bevölkerungsgruppen

Für alle, die die Natur nutzen, gilt: niemals einer Bären-Spur folgen. Dies kann besonders gefährlich sein, wenn die Fährte von Jungtierspuren begleitet ist oder sich in der Nähe einer Höhle oder eines Tierkadavers (Nutz- oder Wildtier) befindet.

Empfehlungen für Waldarbeiter und Förster

- o Kanister mit Bioöl für Kettensägen nicht im Wald zurück lassen oder diesen in mindesten 3 Metern Höhe zwischen zwei Bäume hängen. Bioöl ist eine von Bären geschätzte Nahrung.
- o Vor dem Betreten einer Windwurflläche oder einer Dickung mit Lärm auf sich aufmerksam machen (z.B. mit einer laufenden Kettensäge).
- o Rucksack mit Esswaren und Getränken sowie Essensreste nie im Wald liegen lassen.

Empfehlungen für Bauern und Hirten

- o Futtermittel dürfen nicht vor den Gebäuden oder in leicht zugänglichen Ställen gelagert werden.
- o Organische Abfälle und Schlachtabfälle sind vom Hof entfernt, fachgerecht zu entsorgen.
- o Dringt ein Bär in den Stall ein oder attackiert er Nutztiere, so soll nicht versucht werden, ihn mit Stöcken, Steinen oder grellem Licht zu verjagen – das kann den Bären zu einem Angriff auf Menschen provozieren.
- o Bärenschäden sind der zuständigen Behörde zu melden.

Empfehlungen für Jäger

- o Auf der Pirsch ist besondere Vorsicht und Voraussicht geboten, damit man den Bären rechtzeitig bemerkt und ihn nicht überrascht.
- o Einem (Boden)Ansitz kann sich ein Bär bis auf wenige Meter nähern. Hier gilt: so frühzeitig wie möglich auf sich aufmerksam zu machen.
- o Nicht auf den Bären schießen. Ein angeschossener Bär ist sehr gefährlich.
- o In einem Bärengebiet sollte man auf den Nachtansitz auf Füchse und Schwarzwild verzichten. Die Silhouette von Bär und Wildschwein kann verwechselt werden.
- o In Bärengebieten keine Jagd mit Hunden – diese können den Bären provozieren und auf ihrer Suche nach Schutz den Bären direkt zum Menschen führen.
- o Nachsuche nur mit angeleintem Hund durchführen und diesen nicht schnallen. Der Hund wird die Gegenwart eines Bären anzeigen. Nachsuche niemals in der Nacht oder Dämmerung und nie allein.
- o Aufbrüche möglichst weitab von Hütten, Strassen und Wanderwegen liegen lassen. Der Abtransport aus dem Jagdgebiet ist nicht notwendig.
- o Bären können durch Schüsse angelockt werden, wenn sie gelernt haben, Schüsse mit toten Tieren und Aufbrüchen in Verbindung zu bringen. Auch bei der Bergung des erlegten Tieres ist daher Vorsicht geboten. Sollte der Bär schneller beim erlegten Wild sein oder während der Bergung hinzukommen, sollte nicht versucht werden, ihm die Beute strittig zu machen.
- o Ablenkfütterungen für Wildschweine, Luderplätze oder Wildfutter sollten nicht ausgebracht werden – der Bär gewöhnt sich an diese Futterquellen.
- o Die Notwendigkeit von Wildfütterungen sollte überprüft werden; Wildfutter nicht im Wald lagern.

Empfehlungen für Fischer

- o Vorsicht ist entlang von Bächen geboten, da dort Geräusche oft vom Bach übertönt werden.
- o Falls es nötig ist, Hindernisse im Bach durch das Ufergehölz zu umgehen, Lärm verursachen, denn Bären halten sich besonders im Frühling gerne dort auf (Suche nach Winterfallwild und früher Vegetation).
- o Damit Bären nicht angelockt werden, sind Aufbrüche von Fischen im Wasser zu entsorgen, insbesondere wenn an der gleichen Stelle weiter gefischt wird. Hände gut waschen, denn Bären haben einen ausgezeichneten Geruchssinn.

Empfehlungen für Pilz- und Beerensammler, Spaziergänger, Wanderer

- o Durch Geräusche auf sich aufmerksam machen, insbesondere an unübersichtlichen Stellen im Gelände, etwa vor Kuppen oder Wegbiegungen.
- o Essensreste nach Hause nehmen, fressbare Abfälle nicht in offenen Abfallkörben deponieren.
- o Hunde an der Leine führen: einerseits warnt der angeleinte Hund vor Bären durch Knurren, andererseits kann ein freilaufender Hund einen Bären provozieren und diesen auf der Suche nach Schutz direkt zum Menschen führen.

Empfehlungen für Jogger, Biker

- o Möglichst nicht in der Dämmerung oder Nacht joggen oder biken.
- o Kleine Wege durch Dickicht oder unübersichtliches Gelände meiden, da Gummisohlen oder -reifen kaum Geräusche verursachen und dadurch der Bär überrascht werden könnte.
- o Ein Geräusch produzierendes Hilfsmittel am Gürtel oder am Fahrrad ist empfehlenswert.

Empfehlungen für Naturfotografen und Naturfilmer

- o Keine Luderplätze oder andere Lockmittel verwenden.
- o Sich Bären nie nähern.

Empfehlungen für Camper

- o Freies Campieren in Bärengebieten unterlassen und nur auf offiziellen Campingplätzen übernachten. Diese sollten bärensichere Einrichtungen anbieten.
- o Das Zelt an einer übersichtlichen Stelle und vom Wanderweg entfernt aufstellen.
- o Esswaren und andere Geruchsquellen (z.B. Parfum, Zahnpasta) in gut versiegelten Boxen mindesten 100m vom Zelt entfernt und in mindestens 3m Höhe zwischen zwei Bäumen aufhängen.
- o Koch- und Grillstellen mindesten 50m vom Zelt entfernt bauen oder aufstellen.
- o Essbare Abfälle vollständig verbrennen.

Empfehlungen für Höhlenforscher

- o Vor jeder Aktivität in einer Höhle mit dem Bezirksjägermeister Kontakt aufnehmen.
- o Gibt es Bärenspuren oder sogar einen (schlafenden) Bären in der Höhle, diese sofort verlassen.

Empfehlungen für das Verhalten bei einem Bärenangriff

Ein Bär attackiert einen Menschen in der Regel nur, wenn er provoziert wird oder sich in Gefahr wähnt. Als Provokation gelten z.B. zu nahes Herangehen oder sich ihm beim Fressen zu nähern. Vom Bär als Gefahr wahrgenommen wird auch, wenn ein Mensch Jungtieren zu nahe kommt oder wenn bei einem Aufeinandertreffen der Fluchtweg fehlt.

Verhalten des Bären, wenn er sich bedroht fühlt:

- o Scheinattacke: Nach einem Brummen oder Fauchen rennt der Bär auf den Menschen zu und hält wenige Meter vor dem Menschen an, dreht ab und rennt wieder davon. Er kann solche Scheinangriffe mehrfach wiederholen. Sie kommen meist vor, wenn der Bär überrascht wurde.
- o Vor einer (Schein)-Attacke kann man versuchen, den Bären abzulenken, indem man etwas auf den Boden legt (Jacke, Korb, nicht aber den Rucksack) und dann einige Schritte zurück geht.
- o Verhalten während eines Scheinangriffes: Stehen bleiben und weiterhin mit ruhiger Stimme sprechen. Den Bären nicht direkt anstarren, jedoch auch nicht aus dem Blickfeld verlieren. Scheinattacken enden in der Regel ohne Körperkontakte.
- o Greift der Bär trotzdem an, sollte man sich rasch flach auf den Boden legen. Auf dem Bauch liegend, mit den Händen im Nacken, schützt man alle empfindlichen Körperteile am besten. Allenfalls den Rucksack über den Kopf ziehen. Gespreizte Beine erschweren es dem Bären, den Menschen umzudrehen und so an die empfindliche Bauchregion zu gelangen. Dann gilt es, regungslos zu verweilen! Der Bär wird den Menschen erkunden und feststellen, dass dieser keine Gefahr für ihn darstellt. Wenn sich der Bär entfernt, unbedingt noch einige Minuten ruhig liegen bleiben; dann kann man vorsichtig aufstehen und sich zurückziehen.
- o Gegenwehr gegen einen Bären, der sich verteidigt (z.B. Bärin mit Jungen), ist zwecklos. Durch Gegenwehr reizt man den Bären, und er kann noch aggressiver werden. In der Regel dauert ein Angriff nur wenige Sekunden (maximal 1 Minute). Sollte der Angriff aber länger dauern, will der Bär Beute machen. Dann soll man sich mit allen Mitteln wehren (Schreien, Steine werfen etc.). Die Nasenpartie des Bären ist sehr empfindlich.
- o Nicht wegrennen und auf Bäume klettern. Wegrennen macht nur dann Sinn, wenn in unmittelbarer Nähe ein Haus oder ein Fahrzeug ist. Bären rennen immer viel schneller als Menschen.

Empfehlungen für den Umgang mit organischem Abfall

Ein sorgloser Umgang mit organischen Abfällen kann dazu führen, dass sich Bären auf diese anthropogene Nahrungsquelle spezialisieren und in Siedlungen vordringen, Mülltonnen aufreißen und Nutztiere reißen. Für diese Problematik muss die Öffentlichkeit in Bärengebieten sensibilisiert werden. Für die Aufklärungsarbeit müssen regional angepasste Konzepte entwickelt werden.

Maßnahmen:

- o Im Bärengebiet sollen in kleineren Ortschaften, Weilern oder Einzelhöfen und Almhütten bärensichere Müllcontainer anstelle herkömmlicher Container oder Abfalleimer verwendet werden.
- o Abfalleimer entlang von Wanderwegen, an Grillplätzen etc. sollen durch bärensichere Modelle ersetzt werden.